

Privates Franziskus-Gymnasium
Franziskusweg 1
52393 Hürtgenwald-Vossenack

Facharbeit
im Grundkurs Geschichte

Germeter

historische und geographische Entwicklung
eines Grenzortes
zwischen dem Monschauer und Dürener Land

Verfasser: Sebastian Rüttgers, Jgst. 12

Fachlehrer: Herr Jaquet

Abgabetermin: 06.02.2009

Inhaltsverzeichnis:

1.	Einleitung	S. 3
2.	Jülich-Limburgische Zeit 925-1794	S. 4
2.1	Die Ämter Monschau (Montjoie) und Wehrmeisterei	S. 4
2.2	Germetsbach und Bosselbach – Grenzverlauf der beiden Ämter 1342	S. 4
2.3	Das Waldgebiet Wittscheidt bei Germeter	S. 5
3.	Germeter – von der ersten Erwähnung 1342-1794	S. 6
3.1	Erster Beleg der Ortschaft Germeter 1448	S. 6
3.2	Erwähnung von Germeter in der Grenzbeschreibung Monschaus 1549	S. 7
3.3	Bau der Kirche in Vossenack 1717/1718	S. 7
3.4	Ausbau der Verbindungsstraße von Monschau nach Düren 1779-1782	S. 7
4.	Germeter zur französischen Zeit 1794-1814	S. 8
4.1	Die Neuaufteilung des linksrheinischen Gebietes	S. 8
4.2	Die Tranchot-Karte Bl. 97 Hürtgen 1806/1807	S. 9
5.	Germeter zur preußischen Zeit 1815-1945	S. 9
6.	Germeter – Hauptkampflinie im 2. Weltkrieg 1944/45	S. 12
7.	Nachkriegszeit bis zur kommunalen Neugliederung 1945-1972	S. 13
8.	Schlussbemerkung und Ausblick	S. 14
9.	Quellen-/Literaturverzeichnis	S. 15
10.	Anhang	S. 17

1. Einleitung

Anlässlich der 400-Jahr-Feier von Simonskall im Jahre 2008 besuchte ich im dortigen „Junkerhaus“ eine Ausstellung mit Fotos des Ortes ab dem späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Dies bewegte mich dazu, mehr über die mir noch unbekannte Geschichte meines Wohnortes Germeter in Erfahrung zu bringen.

Dabei stellten sich mir folgende Fragen: Ist Germeter „nur“ eine Straßenbezeichnung in der jetzigen Gemeinde Hürtgenwald oder gibt es eine weit größere Bedeutung? Wie kam es zu dieser Namensgebung? Warum bezeichnet meine 92-jährige Großmutter die hiesigen Einwohner als „vom Germet“ und wieso „jeht me vom Germet in et Dorp“?

Die Themenwahl erfolgte somit aufgrund eines persönlichen Bezugs zum Ort: Meine Familie lebt bereits seit der Zeit meiner Urgroßeltern väterlicherseits in Germeter. Anhand von Ahnenforschungen meines Vaters kann unsere Familiengeschichte in Germeter und Vossenack bisher über sieben Generationen hin bis Mitte des 18. Jahrhunderts zurückverfolgt werden.

Die Facharbeit soll insgesamt einer chronologischen Ordnung folgen, um einen möglichst guten Einblick davon vermitteln zu können, wie die diversen geschichtlichen Ereignisse den Ort entwickelten sowie dessen Bewohner prägten. Sowohl die Auswirkungen auf den wirtschaftlichen als auch den menschlich-sozialen Sektor lassen sich dadurch besser nachvollziehen.

Das Ziel der Arbeit soll es sein, einen möglichst umfassenden Einblick in die Geschichte und Entwicklung eines Ortes, meines Heimatortes, zu schaffen. Hierbei soll die besondere Bedeutung der geographischen Entwicklung von Germeter als Grenzort zwischen dem Dürener und Monschauer Land dargestellt werden.

Doch bereits nach ersten ausführlichen Recherchen musste ich feststellen, dass die Anzahl der historischen Quellen sowie der Sekundärliteratur relativ spärlich war. Dieser Umstand motivierte mich umso mehr, noch tiefer und intensiver in die Materie einzusteigen.

Fundorte geeigneter Quellen waren insbesondere das Stadtarchiv Düren und das Archiv des „Geschichtsvereins des Monschauer Landes e. V.“.

2. Jülich-Limburgische Zeit 925-1794

Die Anfänge der Ortschaft Germeter reichen, wie unten noch genauer ausgeführt, mindestens bis ins 15. Jahrhundert zurück. Das Gebiet um Germeter war damals dem Herzogtum Limburg zugehörig, an welches das bedeutend größere Herzogtum Jülich grenzte. Im Jahre 1435 gingen dann Großteile des Herzogtums Limburgs, insbesondere die Grafschaft Monschau, an den Grafen und späteren Herzog von Jülich durch Erbgang über¹, weshalb Germeter, sollte es damals bereits existiert haben, fortan dem Herzogtum Jülich bis zum Einmarsch der französischen Truppen 1794 zugehörig war.

2.1 Die Ämter Monschau (Montjoie) und Wehrmeisterei

Bereits zur Jülich-Limburgischen Zeit war es üblich, größere Herzogtümer in kleinere Verwaltungsbezirke zu unterteilen, die damals Ämter hießen.² Die Gegend um Germeter gehörte so zum Amt Montjoie, unmittelbar angrenzend an das Amt Wehrmeisterei. Dieses nahm eine gewisse Sonderstellung im Jülicher Territorium ein, da die alte Grafschaft als Wildbannbezirk bis in das 18. Jahrhundert erhalten blieb.³

Das besondere an Germeter war dabei seine Grenzlage bereits zu dieser Zeit. Dabei bildeten die beiden Bäche Germetsbach und Bosselbach die natürliche Grenze. Nördlich von ihnen befand sich das kleinere Amt Wehrmeisterei, südlich lag das größere Amt Montjoie (Monschau) (s. Abb. 1).

2.2 Germetsbach und Bosselbach – Grenzverlauf der beiden Ämter 1342

„Vort die busselbach up yn die germuyde. Vort die germuyde nieder yn die weye.“⁴ (etwa: „Vom Bosselbach hoch in den Germetsbach. Vom Germetsbach nieder in die Wehe.“)

Diese erste Erwähnung des Bereiches Germeter aus dem Jahr 1342 spiegelt den Grenzverlauf der beiden Ämter bereits gut wieder: Die natürliche Grenze bildeten zum Einen der Bosselbach, der Richtung Nordosten fließt und auf der Höhe im Bereich Germeter („germuyde“) im „Goldenen Kalb“ (noch heute verwendete Flurbezeichnung) entspringt, sowie zum Anderen der Germetsbach, der von dort in westlicher Richtung in den Wehebach mündet. Gemeinsam bildeten beide Bäche so eine natürliche Grenze zwischen beiden Ämtern.

¹ vgl. J. Bendel, 90

² vgl. J. Bendel, 381

³ vgl. K. Künster, 74

⁴ H. Tichelbäcker, Daten 1, 103

Eine weitere Quelle aus dem Herzogtum Jülich von 1549 beschreibt den Grenzverlauf wie folgt:

„[...] vort die Wee uff bis jn die Germelßbach, dieselb uff bis uf das Goidts Blech, von dan bis uf das Germels Blech, van dern biß in die Boisselbach, und al dieselb ab bis in die Dieffenbach.“ (hochdeutsch: „Weiter die (Weiße) Wehe hinauf bis in den Germetsbach, denselben hinauf bis auf das Goidtsblech (1569 Gotzblech, Gutsblech?), von dort bis auf das Germetsblech, von dort bis in den Bosselbach, und denselben hinab in den Tiefenbach.“)⁵

Auch hier taucht der Germetsbach wieder als Bachbezeichnung auf, der die Grenze der oben genannten Ämter beschreibt. Die Bezeichnungen „Germels Blech“ und „Goidts Blech“ werden von einem Historiker der Heimatgeschichte wie folgt gedeutet:

„Ein Blech (vgl. mda. 'bläck') ist eine Blöße, eine waldfreie Fläche, die allgemein der menschlichen Nutzung dient. Das genannte „Goidts Blech“ weist mit großer Wahrscheinlichkeit auf ein Gut in oder bei Germeter. [...] Was also Germeter betrifft, können wir mit einer Besiedlung spätestens um 1400 rechnen.“⁶

Anhand der beiden genannten Bleche vermutet der Historiker hier die Existenz eines Gutes in oder bei Germeter. Daraus wird auf die Existenz einer Ortschaft Germeter vor dem ersten Beleg für diesen Ort 1448 geschlussfolgert. Um diese These zu unterstützen, verweist er des Weiteren auf die sogenannte Tranchot-Karte, auf die später noch genauer eingegangen werden soll. Auf dieser ist „an der Ecke zwischen der Konzener Straße und der Bosselstraße der Germeter Hof zu sehen“.⁷

2.3 Das Waldgebiet Wittscheidt bei Germeter

Das Waldgebiet Wittscheidt befand sich nordöstlich von Germeter. Es war begrenzt durch die beiden Gewässer Bosselbach im Süden/Südosten und dem Hundsbach im Norden. Letzterer befand sich in direkter Nähe der Ortschaft Hürtgen, dem Nachbarort von Germeter im Amt Wehrmeisterei. Die Westgrenze bildete eine alte Straße zwischen den beiden Königshöfen Düren (748) und Konzen (888).⁸

Erstmalig erwähnt wird das Waldgebiet in einer Urkunde vom 21. Februar 1238, in der der damalige Herr des Landes Monschau, Herzog Walram der Lange von Limburg, in einem Vertrag mit seinem Neffen und zugleich dem Grafen von Jülich, Wilhelm IV., den Wald Wittscheidt (Wyssirscheit) erhielt, den bereits sein Vater zwischen 1207 und 1219 von

⁵ H. Tichelbäcker, Daten 3, 79 f.

⁶ H. Tichelbäcker, Vossenack, 7

⁷ H. Tichelbäcker, Vossenack, 7

⁸ vgl. H. Tichelbäcker, Vossenack, 5 f.

dem Limburger Herzog Heinrich III. erhalten hatte.⁹ Dieser Verzicht des Herzogs von Limburg und der daraus resultierenden Zugehörigkeit des Waldgebietes zu der Grafschaft Jülich ist für die weitere Historie dieser Umgebung von erheblicher Bedeutung, da diese Grenzlinie konstant erhalten blieb. Trotz jahrhundertelanger Proteste von Monschauer Seite bildete sie 1435 die Grenze zwischen den Ämtern Monschau und Wehrmeisterei, ab 1801 zwischen den Kantonen Monschau und Düren und ab 1816 zwischen den entsprechenden Kreisen. Erst durch die Auflösung des Landkreises Monschau 1972 wurde sie restlos aufgehoben.¹⁰

3. Germeter – von der ersten Erwähnung 1342-1794

Wie unter Ziffer 2.2. bereits angeführt, ist die erste schriftliche Überlieferung des Namens Germeter aus dem Jahre 1342 datiert.

Hier heißt es in einem Weistum (eine von rechtskundigen Männern erteilte Auskunft über bestehende Rechtszustände, überwiegend aus dem 14.-16. Jahrhundert) der Wehrmeisterei: *„Vort de busselbach up in die germuyde. Vort die germuyde nieder in die wye.“*¹¹

Der Name „die Germuyde“ ist hier Name für einen Bach und nicht für eine Ortschaft. Dies lässt sich sprachwissenschaftlich anhand des weiblichen Artikels „**die** germuyde“ begründen.¹²

3.1 Erster Beleg der Ortschaft Germeter 1448

Eine schriftliche Quelle erwähnt am 11.12.1448 den Namen „Johan Gyermoeden“, einen Schöffen in Lendersdorf. Sprachforscher belegten, dass dieser Familienname den Herkunftsnamen des Mannes bezeichnet. Somit ist der Name „Johan Gyermoeden“ mit „Johan von Germeter“ ins Hochdeutsche zu übertragen. Dies ist somit der erste schriftliche Beleg für eine Besiedlung von Germeter.¹³

Doch lässt sich hieraus die These aufstellen, dass Germeter somit schon vor dieser Erwähnung, also im späten 14. Jahrhundert als Siedlung oder Wohnplatz existiert haben muss, da der Name in Lendersdorf bei Düren erschien und somit bereits zumindest eine Generation vorher aus Germeter nach Lendersdorf umgesiedelt sein muss.

⁹ vgl. H. Tichelbäcker, Vossenack, 5

¹⁰ vgl. H. Tichelbäcker, Vossenack, 6

¹¹ H. Tichelbäcker, Daten 1, 103

¹² vgl. H. Tichelbäcker, Daten 3, 79

¹³ vgl. H. Tichelbäcker, Daten 3, 79

3.2 Erwähnung von Germeter in der Grenzbeschreibung Monschau 1549

Eine weitere Quelle aus dem damaligen Herzogtum Jülich von 1549 erwähnt Germeter beiläufig im Verlauf einer Grenzbeschreibung des Landes Monschau in Bezug auf das benachbarte Amt Wehrmeisterei. Der genaue Wortlaut ist unter 2.2 bereits zitiert.

Diese Beschreibung des Grenzverlaufs der beiden Ämter ist auch von historischer Aussagekraft. Die Tatsache, dass in einem schriftlichen Dokument des Herzogtums Jülich der Grenzverlauf der verschiedenen Ämter so detailliert festgehalten wurde, weist auf deren besondere damalige Bedeutung hin. Diese Grenzlage der Ortschaft wird im Laufe der nachfolgenden Zeit noch häufiger auftauchen.

3.3 Bau der Kirche in Vossenack 1717/1718

Die Entscheidung der beiden Orte Vossenack und Germeter, eine gemeinsame Kirche zu errichten und darüber hinaus einen Geistlichen zu dessen Verwaltung einzustellen, wird in einer zeitgenössischen Urkunde am 06.06.1717 wie folgt beschrieben:

„Wir Unterschriebene Bevollmächtigte der Dörffer Fuißenack und Germether alsß Kirchmeistern und Baumeistern fort Einwohnern bezeugen hiemit, daß wir auff Einrathen Unßeres Hrn. Pastoris zu Simmerath wegen abgelegenheit drittehalb stundt von der Pfarr Kirchen, Eine filial Kirch auff Unßere Eygene Kösten zu erbauwen, auch Einen Weltgeistlichen jedoch ohne nachtheil der Mutter Kirchen zu unterhalten, Uns erbiethen und angloben; [...]“¹⁴

Germeter gehörte neben Vossenack ab dem 15. Jahrhundert zum Kirchspiel Simmerath. Dieses war neben dem älteren Kirchspiel Konzen die zweite Pfarre im Monschauer Land. Hauptgrund für dieses Bauvorhaben 1717 war folglich die Abgelegenheit der Orte zur Pfarre Simmerath. Dadurch bildeten die beiden Ortschaften mit der Fertigstellung der Kirche 1718 eine selbstständige Filiale von Simmerath¹⁵ und ab 1804 eine eigene Pfarre.

3.4. Ausbau der Verbindungsstraße von Monschau nach Düren 1779-1782

Der Bau der ersten großen Straßenverbindung zwischen dem Monschauer und Dürener Land erfolgte im Zeitraum von 1779 bis 1782.

Sie war die erste befestigte Straße, die das Monschauer Land aus Richtung Düren erschloss.¹⁶ Der Straßenverlauf führte von Düren über Germeter durchs Kalltal über Simmerath nach Monschau.

¹⁴ Dr.-Ing. L. Messenig, 49

¹⁵ vgl. Dr.-Ing. L. Messenig, 48 f.

¹⁶ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 2007, 83

Sie wird aus diesem Grunde in ihrer Bedeutung für die Wirtschaft sowie die Menschen und das Militär mit Straßenverbindungen von Düren nach Frankfurt gleichgesetzt¹⁷.

Der Ort Germeter erstreckte sich mit seinen wenigen Häusern genau entlang dieser Route.

4. Germeter zur französischen Zeit 1794-1814

Nach der Französischen Revolution von 1789 führten die Franzosen eine Reihe von Kriegen, bei denen unter anderem auch das Rheinland im Jahre 1794 erobert werden konnte.

Daraufhin gliederten diese das linksrheinische Gebiet als Provinz Frankreichs an.¹⁸ So endete die Zeit der vielen kleinen Länder und Herrschaften, darunter auch die des Herzogtums Jülich mit dem Amt Monschau.

Die französische Fremdherrschaft ließ – sicherlich nicht zuletzt wegen der gegen England verhängten Kontinentalsperre – auch das gesamte linksrheinische Gebiet gewerblich aufblühen:¹⁹

Warentransporte vom Dürener Land über Germeter nach Monschau sowie in umgekehrter Richtung führten zur vermehrten Nutzung der unter 3.4. genannten Straßenverbindung.

4.1 Die Neuaufteilung des linksrheinischen Gebietes

Nach der Besetzung des Rheinlandes wurde auch das linksrheinische Gebiet unter Napoléon in sog. Départements unterteilt. Das Monschauer und Dürener Land war dabei dem „Département de la Roer“ – „Roer“ ist dabei der französische Name der Rur – zugehörig.

Sämtliche Départements waren ihrerseits in Arrondissements unterteilt, die sich wiederum aus noch kleineren Verwaltungsbezirken, den Kantonen, zusammensetzten.

Die Ortschaft Germeter gehörte als Bestandteil der Mairie Schmidt dem Kanton „Monjoie“ (Monschau) an, das wiederum zum Arrondissement „Aix-la-Chapelle“ (Aachen) gehörte.²⁰

Direkter Nachbarort von Germeter war die Ortschaft Hürtgen, die im unmittelbar angrenzenden Kanton Düren lag. Hier wird erneut die Grenzlage von Germeter deutlich.

¹⁷ vgl. Dr. A. Kessler 145

¹⁸ vgl. J. Bendel, 92

¹⁹ vgl. J. Bendel, 92

²⁰ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 1996, 83

4.2. Die Tranchot-Karte Bl. 97 Hürtgen 1806/1807

Die topographische Aufnahme rheinischer Gebiete durch französische Ingenieurgeographen unter Leitung von Oberst Jean Joseph Tranchot (1752-1815) erfolgte 1803-1813. Die Einzelblätter wurden im Maßstab 1:20.000 angefertigt und später in den Maßstab 1:25.000 reduziert. Germeter ist im 97. Kartensegment (aufgenommen 1806/1807 von Ing. Geograph 2. Klasse Pierrepont) mit der Bezeichnung „Hürtgen“ zu finden (s. Abb. 2).²¹

Die Grenzlage von Germeter zwischen dem Kanton Monschau und Düren wird auf der Karte unter Betrachtung des Grenzverlaufes (rot dargestellt) deutlich. Dieser ähnelt der Grenze zwischen den beiden Ämtern Monschau und Wehrmeisterei zur Jülich-Limburgischen Zeit, da wiederum die Bäche Germetsbach und Bosselbach eine natürliche Grenze darstellen.

Darüber hinaus zeigt das Segment der Karte, dass Germeter zu dieser Zeit nur sehr geringfügig besiedelt war. Es bestand nur aus wenigen Gebäuden (ebenfalls rot kenntlich gemacht), wohingegen der Nachbarort Vossenack bereits relativ stark besiedelt war. Des weiteren ist festzustellen, dass Germeter von Ackerland (T für frz. terres labourables) sowie Wald (B für frz. bois) und Heide (Br für frz. bruyère) umgeben war. Der Ort lag genau an der Hauptstraße des Kantons Monschau, der „Route de Montjoie á Duren“ (s. Abb. 2).

5. Germeter zur preußischen Zeit 1815-1945

Mit dem Sieg Preußens bei Waterloo 1815 und dem endgültigen Zerfall des französischen Kaiserreichs fiel das gesamte Rheinland im Zuge des Wiener Kongresses von 1814/15 in die Hände der Siegermacht Preußen. So unterstand nun also auch Germeter als Ortschaft im Monschauer Land der preußischen Regierung.²²

Wie aus der Tranchot-Karte ersichtlich befand sich an der Grenze zum Kanton Düren bei Germeter ein sehr großer Gebäudekomplex, das „mit Abstand größte Anwesen in Vossenack und Germeter“²³. In einem zeitgenössischen Zeitungsartikel wurde am 20.06.1822 folgende Verpachtungsanzeige publiziert:

*„Anton Linzenich `auf'm Germet' will altershalber den Germeter Hof auf 12 Jahre verpachten. Wirtschaft und Herberge zum Logieren, Bäckerei, Brauerei, Braugeschirr, Viehställe, Scheune, geschlossener Hofraum, Länderei und Wiesen, nie mangelndes Wasser.“*²⁴

²¹ vgl. Landesvermessungsamt NRW

²² vgl. J. Bendel, 92

²³ H. Tichelbäcker, Vossenack, 71

²⁴ H. Tichelbäcker, Daten 3, 80

Diesem Anwesen gegenüber auf der Hürtgener Seite befand sich der spätere Poschenhof (1961 durch Brand zerstört), der bei der Katasteraufnahme 1828 unter Hürtgen erfasst ist (s. Abb. 4).

Die besondere Lage dieser beiden Höfe an der Hauptstraße Monschau-Düren (getrennt durch die Bosselstraße, die Kantons- bzw. Kreisgrenze) war dabei sicherlich von erheblichem Vorteil und begründet ihre Größe insbesondere als Herbergen und Gaststätten für Fuhrleute und Reisende.

An dieser Stelle muss auch die am 11.10.1852 erwähnte Chausseegeld-Hebestelle zu Germeter (einer Hebestelle für Straßenbenutzungsgebühren) auf der Düren-Montjoier Bezirksstraße gewesen sein.²⁵

Dank des akribischen Verwaltungssystems der Preußen, geprägt von fortschrittlicher Bürokratie, existieren erstmals zu dieser Zeit exakte Einwohnerzahlen von Germeter und der Region: Germeter hatte nach diesen Überlieferungen aus dem Jahr 1828 insgesamt 62 Einwohner²⁶, was sich in der geringen Anzahl an Wohngebäuden (rot dargestellt) auf der Tranchot-Karte (Abb. 2) sowie der Katasterurkarte vom 01.08.1826 (Abb. 3) widerspiegelt.

Auch wurde unter der Führung Preußens – nach dem Neubau des Pfarrhauses in Vossenack 1858-1860²⁷ – im Jahr 1870 die neu errichtete Kirche von Vossenack und Germeter eingeweiht²⁸. Die aus Kostengründen verbliebene alte Spitze des Kirchturms wurde schließlich im Zuge einer Erweiterung der Kirche nachträglich 1892 erneuert:

„[...] Nachdem dann späterhin die Spitze [...] durch einen heftigen Sturm heruntergestützt wurde, hat man sich jetzt entschlossen, einen der schönen Kirche würdigen Turm nachzubauen und die Kirche durch das gänzliche Herausbauen des Turmes [...] zugleich zu vergrößern. [...] nun soll mit dem Bau, welcher zu 29.000 Mark veranschlagt ist, begonnen werden.“²⁹

Der wirtschaftliche Aufschwung im deutschen Kaiserreich war in der Zeit vor der Jahrhundertwende – neben dem Beginn des Tourismus in Simonskall – auch in Germeter zu spüren (s. Abb. 13 Gasthaus „Eifeler Hof“ bei Germeter).

So ist in mehreren zeitgenössischen Zeitungsberichten von 1898 bis 1900 die Gründung einer Molkereigenossenschaft thematisiert (s. Abb. 5: Germeter 1895):

²⁵ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 2007, 89

²⁶ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 1981, 110

²⁷ vgl. K. Mertens, 148/207

²⁸ vgl. Dr.-Ing. L. Messenig, 56

²⁹ Montjoie'r Volksblatt vom 17.10.1891 (K. Mertens, Bd. I, Teil 1)

„In der Wirtschaft des Herrn P. Thomas versammelten sich zahlreiche Einwohner der beiden Ortschaften Vossenack-Hürtgen behufs Beratung über die Gründung einer Molkerei. [...]“³⁰

Dass Germeter auch zu den Mitgliedsorten der Molkereigenossenschaft zählte, belegt folgender Artikel von Dezember 1900, in dem es heißt:

„Am Sonntag war eine außerordentliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Vossenack-Hürtgen [...]. Bei der Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes wurde Herr Albert Meuser von Germeter gewählt. [...] Für die Neueinrichtung stimmten 33 der anwesenden 59 Mitglieder – die Genossenschaft zählt 127 Mitglieder.“³¹

(s. Abb. 6: Germeter 1910 – mit Eintragung des Standortes der Molkerei)

Durch den Einfluss des typisch elitären Preußentums bildeten sich um die Jahrhundertwende viele Kriegervereine in der Region, wie auch 1901 in Germeter selbst.

Dies ist in einem Zeitungsartikel wie folgt dokumentiert:

„In Germeter wurde im verflossenen Monat ein Krieger-Verein gegründet, der die Bezeichnung ‚Krieger-Verein Vossenack-Germeter‘ führen wird. Dem neuen Verein sind aus vorgenannten Ortschaften ca. 50 Mitglieder beigetreten.“³²

Nach der Schilderung meiner Großmutter war mein Urgroßvater selbst aktives Mitglied dieses Kriegervereins, welcher noch bis zum Ende des 2. Weltkrieges 1943/44 in Germeter anlässlich der Dorfkirmes einen eigenen Festball sowie einen kleinen Krammarkt (mit Kinderkarussell) veranstaltete. Parallel dazu gab es „im Dorp“ noch das Kirmeszelt mit Rummelplatz.

Der Wirtschaftszuwachs hat des Weiteren auch Einflüsse auf die Infrastruktur des Ortes Germeter: 1912 wurde von Simonskall nach Germeter „chausseemäßig“ ein neuer Steinweg erbaut, der insbesondere zum Aufblühen des Tourismus führte.

Darüber hinaus ist in zeitgenössischen Zeitungsberichten desselben Jahres von einer Beteiligung Vossenacks in Höhe von 1000 DM an einer Auto-Omnibusverbindung Düren-Germeter die Rede³³ (s. Abb. 12 – Haltestelle Germeter).

Zudem existierte ab dem 01.02.1921 eine erste ständige Kraftpostverbindung zwischen Monschau und Düren in beide Richtungen über Germeter.³⁴

Für die Bewohner von Germeter und Vossenack waren darüber hinaus bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges noch folgende Projekte von besonderer Bedeutung:

³⁰ K. Mertens, 452

³¹ K. Mertens, 522

³² Montjoie'r Volksblatt vom 05.10.1901 (K. Mertens, Bd. I, Teil 2)

³³ (vgl.) H. Prümmer, 211

³⁴ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 2000, 185

- Neubau einer Sakristei an der hiesigen Pfarrkirche mit Anlegung einer Kirchenheizung im Herbst 1934,³⁵
- Konsekration der neu erbauten Marienkapelle Simonskall im Juni 1935,³⁶
- Ausmalung der Pfarrkirche Vossenack im Frühjahr 1936.³⁷

(s. Abb. 7: bauliche Entwicklung von Germeter und Vossenack bis 1938)

6. Germeter – Hauptkampflinie im 2. Weltkrieg 1944/45

Nach Beginn des 2. Weltkrieges wurde mein Großvater 1940 in Norwegen als Soldat eingesetzt und von dort im Spätsommer 1944 an die russische Kriegsfront versetzt. Erst im Jahre 1948 wurde er aus russischer Kriegsgefangenschaft (Untertage-Bergbau im Ural) entlassen.

Im hiesigen Raum erlebten die Bewohner von Germeter und Vossenack bereits 1940 erste Kriegshandlungen persönlich:

„In der Nacht vom 28. zum 29. Juni wurden von feindlichen Flugzeugen einige Sprengbomben bei Germeter abgeworfen, wodurch einige Häuser beschädigt wurden.“³⁸

Es ist Walter Scheibler, Monschau, zu verdanken, dass noch 1943/44 kurz vor Eintritt der Kämpfe Fotos von Wohnhäusern in Germeter gemacht wurden (s. Abb. 14, 15).

Im Spätsommer 1944 rückten die Alliierten auf Aachen und das Rheinland zu. Zunehmende Luftangriffe im Herbst 1944 über Vossenack und Germeter veranlassten den Großteil der Bevölkerung zur Flucht und Evakuierung. Meine Großmutter floh mit ihrer Familie in den Westerwald.

Die Abwehrschlacht in „The Battle of the Huertgen Forest“ begann am 6. Oktober 1944. Die zwei verstärkten US-Regimenter 39 und 60 der 9. US-Infanterie-Division trafen dabei in schweren Gefechten auf die beiden deutschen Grenadierregimenter 984 und 985 und das Ersatz-Infanterie-Regiment 453 von der 275. deutschen Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Schmidt.³⁹

Trotz der zahlenmäßig und auch militärischen Überlegenheit der Amerikaner verliefen die Gefechte auf beiden Seiten sehr verlustreich, da das unbekannte Territorium mit dichten Wäldern und tiefen Tälern von den US-Soldaten völlig unterschätzt wurde.

³⁵ vgl. Montjoie'r Volksblatt vom 10.08.1934 (K. Mertens, Bd. II)

³⁶ vgl. Montjoie'r Volksblatt vom 31.05.1935 (K. Mertens, Bd. II)

³⁷ vgl. Montjoie'r Volksblatt vom 03.04.1936 (K. Mertens, Bd. II)

³⁸ Westdeutscher Beobachter vom 01.07.1940

³⁹ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 1980, 44

Germeter bildete im Verlauf der Kämpfe eine wichtige Hauptkampflinie: Die US-Amerikaner stießen von Zweifall her bis Germeter vor. Schließlich gelang es den Amerikanern in schweren Gefechten auch die strategisch wichtige Straße von Monschau nach Düren und somit auch Germeter einzunehmen. Am 11. Oktober fielen auch die letzten Bunker der Deutschen in die Hände der Alliierten, wie der ebenso aus strategisch wichtigen Gründen lange gehaltene Nachrichten-Bunker 45, gelegen an der Abzweigung der heutigen B399 und der K36 nach Simonskall.⁴⁰

Um den Transport von Nachschub vor feindlichem Einblick zu schützen, errichteten die US-Amerikaner einen Sichtschutz an der östlichen Straßenseite von Germeter (s. Abb. 16, 17). Im Elternhaus meiner Großmutter in Germeter wurde ein Verbandsplatz für Soldaten eingerichtet.

Am 16. Dezember 1944 erreichten die Alliierten auch im Abschnitt Düren-Bergstein die Rur.⁴¹ Die Kämpfe im Hürtgenwald endeten schließlich mit der Einnahme von Schmidt durch die US-Amerikaner im Februar 1945.

7. Nachkriegszeit bis zur kommunalen Neugliederung 1945-1972

Mit dem Sieg der Alliierten über Deutschland 1945 kam auch das Ende des Dritten Reiches und der preußischen Zeit. Das deutsche Reich wurde von den Siegermächten in vier Besatzungszonen unterteilt, die alle einer Militärregierung unterstanden. Die Bundesrepublik Deutschland wurde am 23. Mai 1949 gegründet.

Der Regierungsbezirk Aachen im neuen Bundesland Nordrhein-Westfalen behielt die unter preußischer Krone eingeführte Gliederung in Kreise bei. Die Gemeinde Vossenack mit Germeter gehörte weiterhin (bereits seit 1935) dem „Amt Simmerath“ im Kreis Monschau an,⁴² der im Osten unmittelbar an den Kreis Düren grenzte. Die Aufteilung der Regierungsbezirke in Kreise und Ämter wurde von den Siegermächten aus dem Dritten Reich übernommen, was wiederum der administrativen Zuordnung des 2. Deutschen Kaiserreiches ähnelte.

Erst im Zuge der kommunalen Neugliederung 1972, einer Gebietsreform im Land Nordrhein-Westfalen, heißt es im „Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen“:

⁴⁰ vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 1980, 45

⁴¹ vgl. J. Bendel, 167

⁴² vgl. Geschichtsverein des Monschauer Landes, Jahrbuch 1996, 88

„§ 15 Eingliederung der Gemeinde Vossenack in die Gemeinde Hürtgenwald sowie weitere kleinere Gebietsänderungen“⁴³

Der Kreis Monschau wird im Zuge dieser Gesetzgebung aufgeteilt und den umliegenden Kreisen Aachen und Düren angegliedert: So wird die Gemeinde Vossenack, bestehend aus den Ortschaften Simonskall, Raffelsbrand, Vossenack und Germeter, der Nachbargemeinde Hürtgenwald zugesprochen; die Ortschaft Schmidt geht an die Stadt Nideggen über. (s. Abb. 8,9,10: bauliche Entwicklung 1952, 1966, 1989)

Germeter, jetzt im Kreis Düren, wird im Zuge dessen aufgrund eines politischen Beschlusses des Rates der neuen Gemeinde Hürtgenwald zu einer Straßenbezeichnung des Ortsteils Vossenack und verliert somit seinen Status als eigenständiger Ort. Durch diese Neugliederung 1972 ist die 600-jährige Zugehörigkeit von Germeter zum Monschauer Land revidiert worden.

8. Schlussbemerkung und Ausblick

Die bei der Vorbereitung geleisteten Recherchen sowie die darauf aufbauende Ausarbeitung des Themas eröffneten mir einen sehr tiefen Einblick in die Geschichte meines Heimatortes Germeter. Die Quellen in den Archiven von Monschau und Düren boten mir dabei viele Antworten auf offene Fragen. Die chronologische Arbeitsweise ermöglichte es, die aufeinander aufbauende geographische und historische Entwicklung von Germeter besser verstehen und nachvollziehen zu können.

Germeter war in seiner Geschichte also nicht „nur“ der Name einer Straße in Hürtgenwald, sondern vielmehr über Jahrhunderte hinweg ein zwar kleiner aber dennoch eigenständiger Ort. Dabei ist die erste Besiedlung von Germeter nachweislich älter als die des Ortes Vossenack (erste bekannte Erwähnung: 15.11.1472⁴⁴).

Erst die kommunale Neugliederung von 1972 und der entsprechende Ratsbeschluss der Gemeinde Hürtgenwald „raubten“ Germeter seinen Status als Ortschaft.

„HISTORIA MAGISTRA VITAE“

(Die Geschichte ist Lehrmeisterin der Menschen) – Inschrift am tschechischen Staatsarchiv Brünn.

⁴³ Gesetz- und Verordnungsblatt NRW vom 14.12.1971

⁴⁴ vgl. H. Tichelbäcker, Daten 1, 295

9. Quellen-/Literaturverzeichnis

Literatur:

Bendel, J., Zweifall: Wald- und Grenzdorf im Vichttal. Stolberg-Zweifall 1968.

Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. (Hg.), Das Monschauer Land: Jahrbücher 1980, 1981, 1996, 2000, 2007, Monschau.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 1971:
<http://wapedia.mobi/de/Aachen-Gesetz?t=2>.

Kessler, Dr. A., Von Karl dem Großen bis Napoleon Bonaparte: Grundzüge einer Geschichte des Dürener Landes 748-1814. Düren, 1968

Künster, K., Der Landkreis Düren, Bonn 1967.

Mertens, K., Heimatgeschichtliche Beiträge aus dem Montjoier „Stadt- und Landboten“ Jahrgänge 1848-1881. Monschau 2000.

Mertens, K., Heimatgeschichtliche Beiträge aus dem Montjoier Volksblatt Band I Teil 1, 1880-1900. Monschau 2001.

Mertens, K., Heimatgeschichtliche Beiträge aus dem Montjoier Volksblatt Band I Teil 2, 1901-1919. Monschau 2001.

Mertens, K., Heimatgeschichtliche Beiträge aus dem Montjoier Volksblatt Band II, 1920-1941. Monschau 1995.

Mertens, K., Heimatkundliche Beiträge aus „Westdeutscher Beobachter“ 1935-1943. Monschau 1998.

Messenig, Dr.-Ing. L., Geschichtsverein Hürtgenwald e.V. (Hg.), Vossenack und seine Vergangenheit: Das Dorf, die Kirche, die Priester, die Familien. Hürtgenwald 2008.

Prümmer, H., Geschichtsverein des Kreises Monschau (Hg.), Das Monschauer Land historisch und geographisch gesehen. Monschau 1955

Tichelbäcker, H., Daten zur Geschichte der Gemeinde Hürtgenwald Bände 1, 3. Hürtgenwald 1990, 1993.

Tichelbäcker, H., Vossenack: Marschallhof und Dorf im Land Monschau. Hürtgenwald 1992.

Bildnachweis:

Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. (Hg.), Das Monschauer Land: Jahrbuch 1980. S. 178 (unmaßstäbliche Vergrößerung/Ausschnitt). Monschau.

Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. (Hg.), Das Monschauer Land: Jahrbuch 1996. S. 87, 89, 91, 93, 95 (Ausschnitte). Monschau.

Hermanns, F.-W., Ansichtskarten, Privatsammlung, Roetgen, o.J.

Katasteramt Düren (Hg.), Karte der Gemeinde Hürtgen, Landkreis Düren. o.O., 1860

Landesvermessungsamt NRW (Hg.), Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: Tranchot-Karte Bl. 97 Hürtgen. o.O., 1967.

Pilgram, H., Der Landkreis Monschau. Karte 12. Bonn 1958.

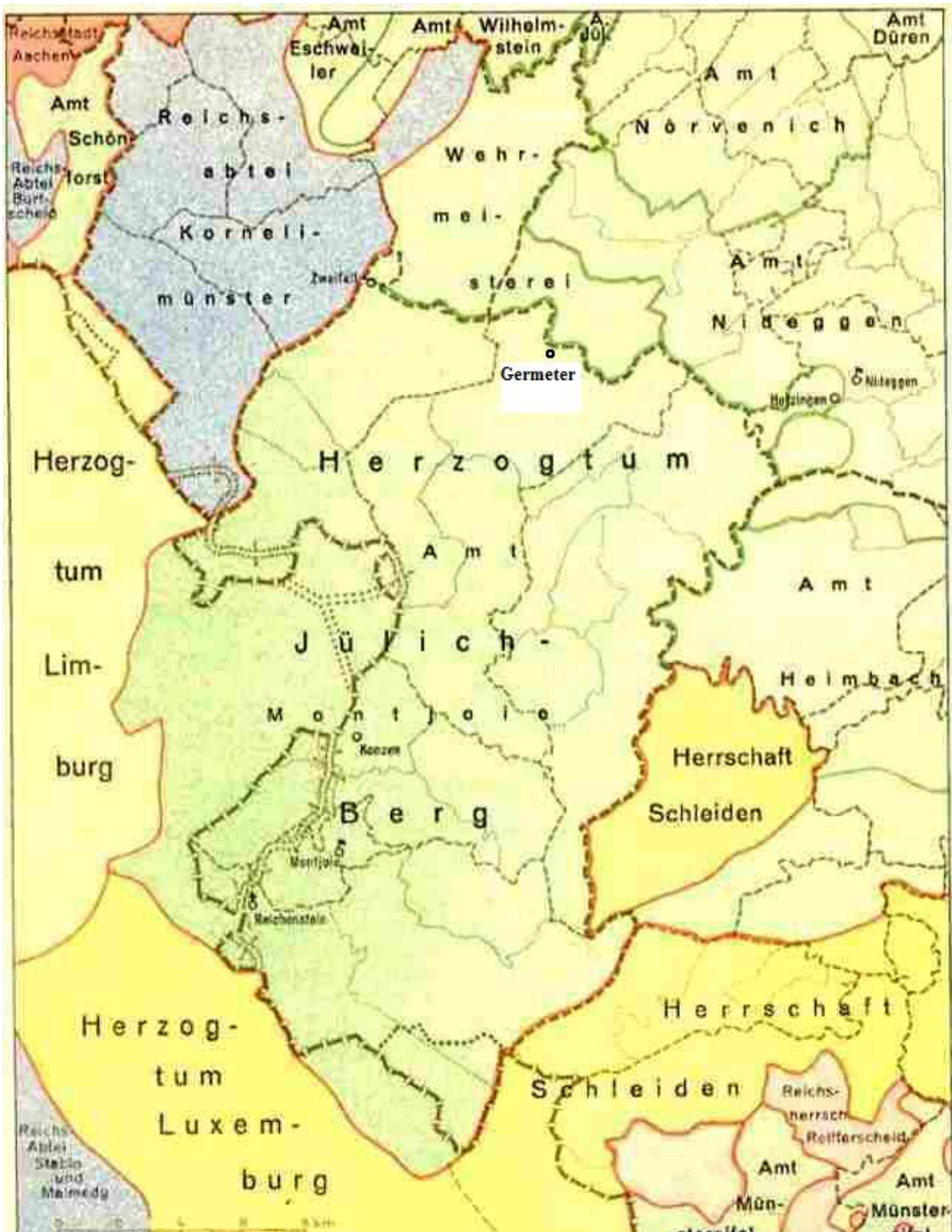
Rüttgers, B., Photoaufnahmen 2. Weltkrieg, Privatsammlung, Germeter, 1944/45

Scheibler, W., Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V. (Hg.), Fotografien. Monschau, 1943/44

Stadtarchiv Düren (Hg.), Königl. Preuß. Landesaufnahme 1893. o.O. herausgegeben 1895, berichtigt 1910. Archiv-Nr.: S 4/321a

10. Anhang

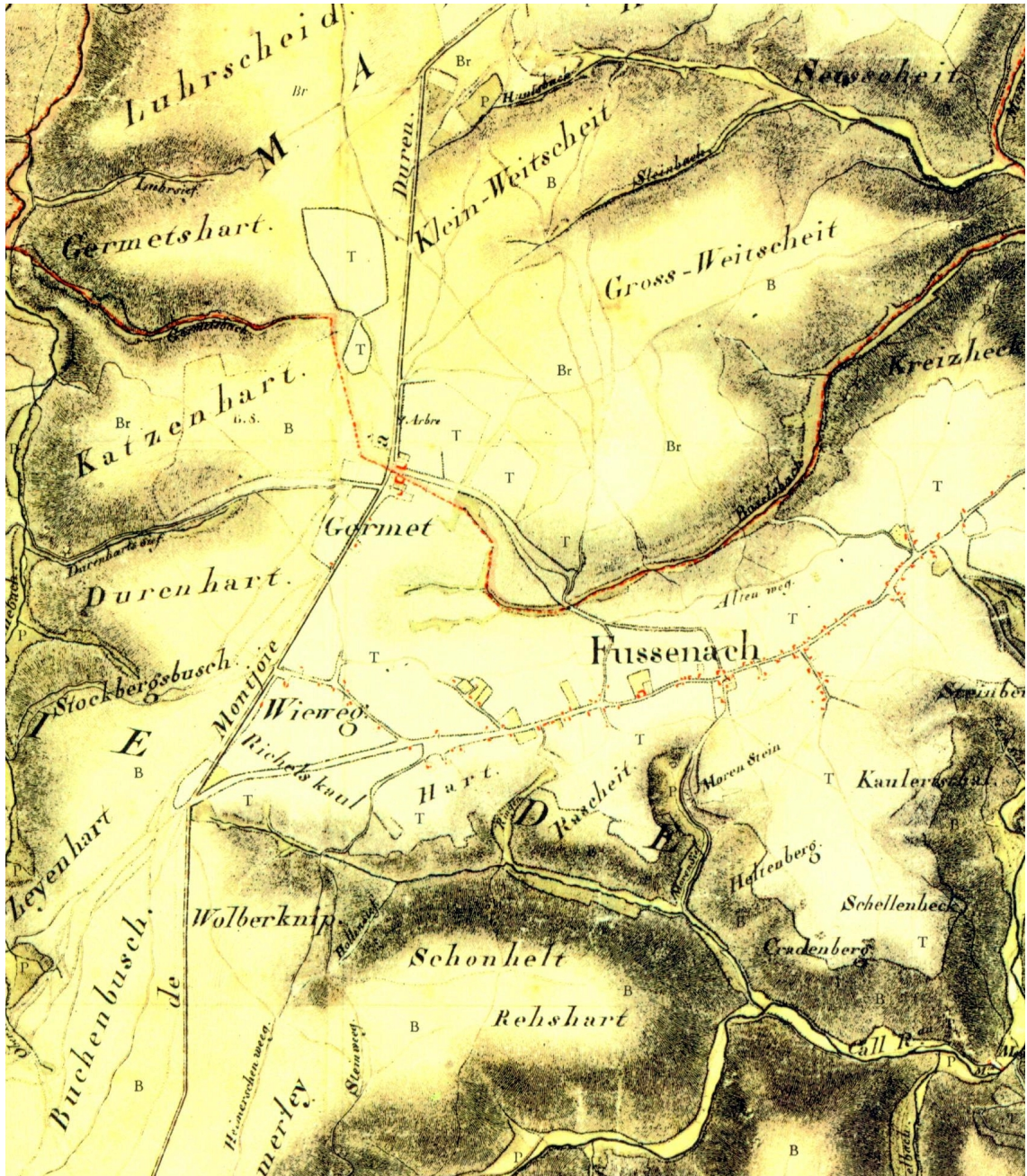
Abb. 1: Germeter um 1789



Nach: Fabricius, Karte der politischen und administrativen Einteilung der heutigen Preußischen Rheinprovinz für das Jahr 1789, Bonn 1898

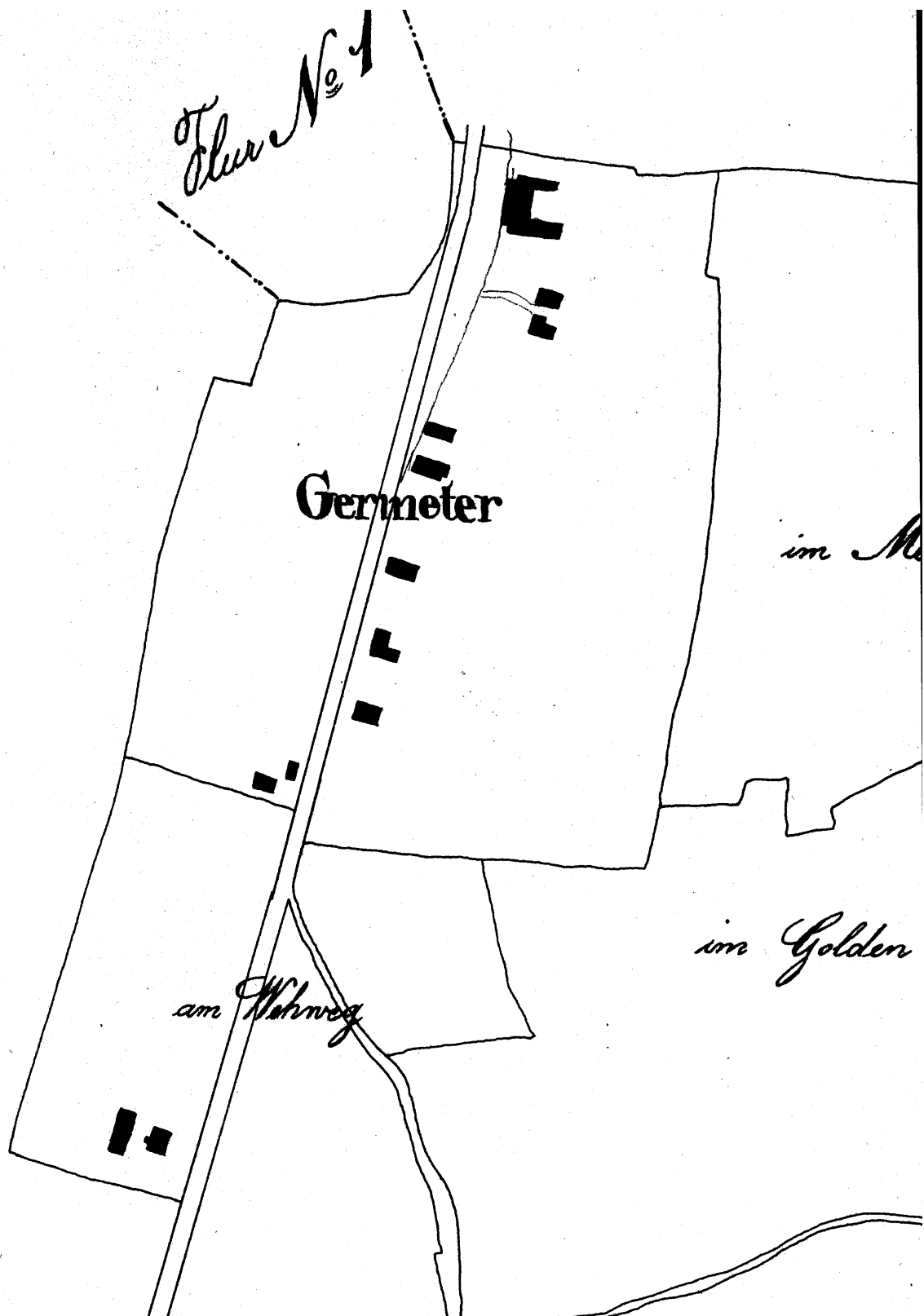
(Germeter – Lage an der Grenze des Amtes Montjoie zum Amt Wehrmeisterei ergänzt.)

Abb. 2: Germeter („Germet“) auf der Tranchot-Karte von 1806/07



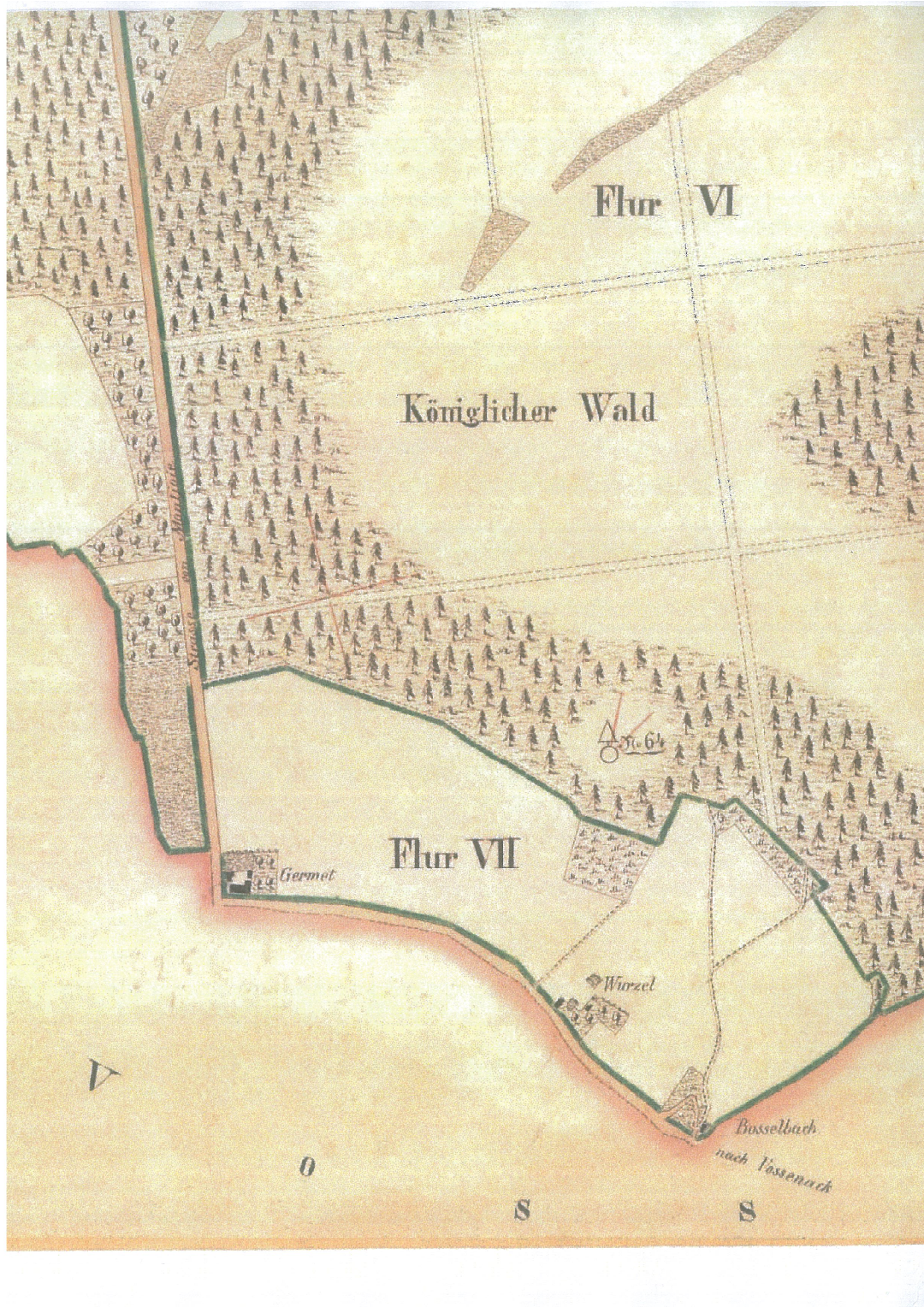
Ausschnitt aus der Tranchot-Karte Blatt 97 Hürtgen,
 aufgenommen 1806/07 von Ing. Geograph 2. Klasse Pierrepont.
 (Aus dem Originalmaßstab 1:20.000 in den Maßstab 1:25.000 reduziert.)

Abb. 3: Germeter im August 1826



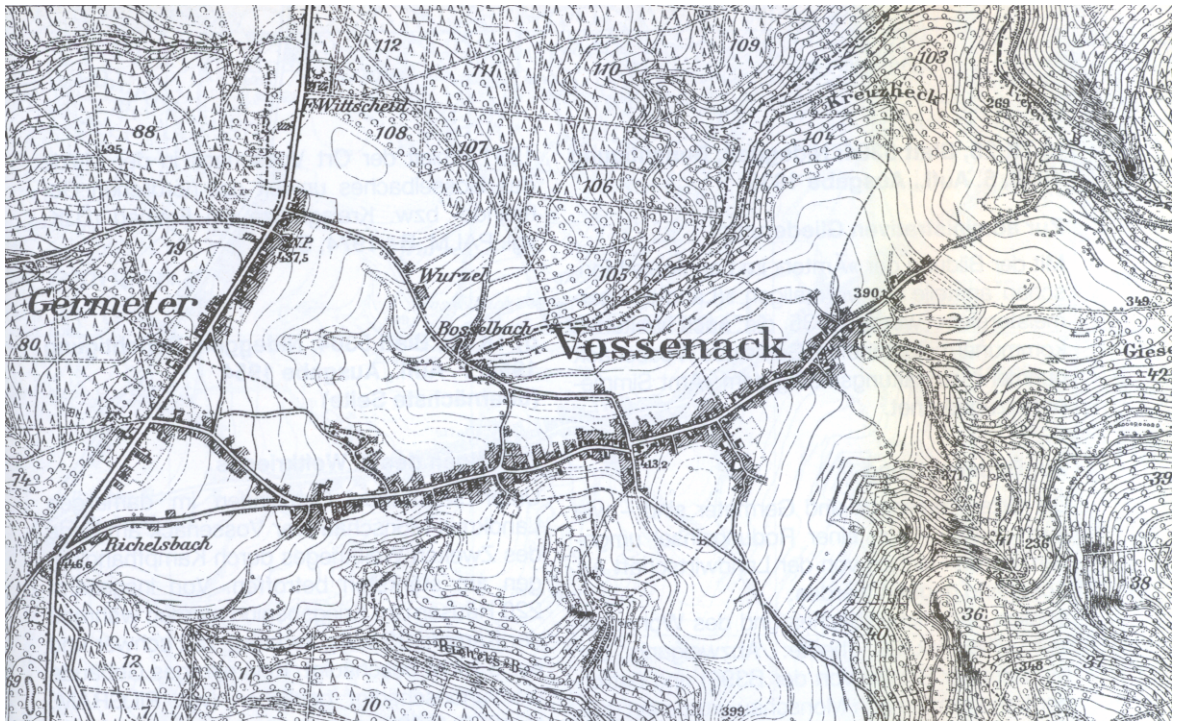
Ausschnitt aus: Katasterurkarte, Übersicht Flur Nr. 6 – Germeter, Gemeinde Vossenack, Bürgermeisterei Schmidt

Abb. 4: Einzelgehöft „Germet“ auf Hürtgener Seite 1860



Ausschnitt aus: Karte der Gemeinde Hürtgen, Landkreis Düren, gezeichnet Juni 1860

Abb. 5: Germeter um 1895



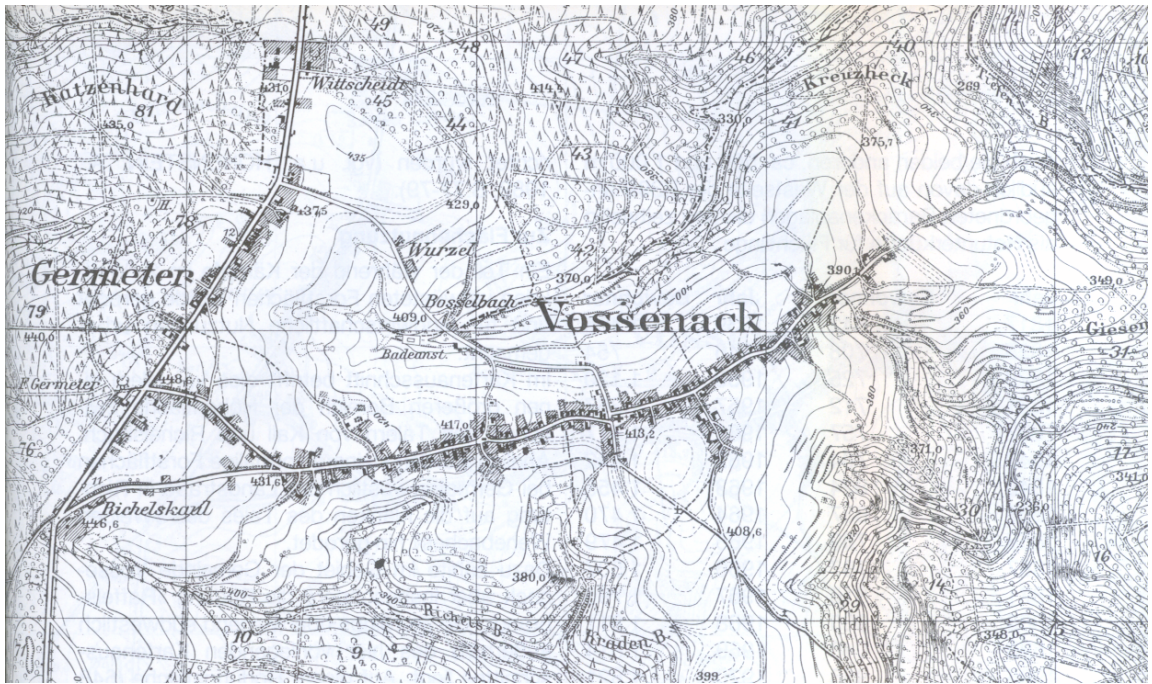
Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Aufnahme 1893, Ausgabe 1895, „Preußische Neuaufnahme“

Abb. 6: Germeter um 1910



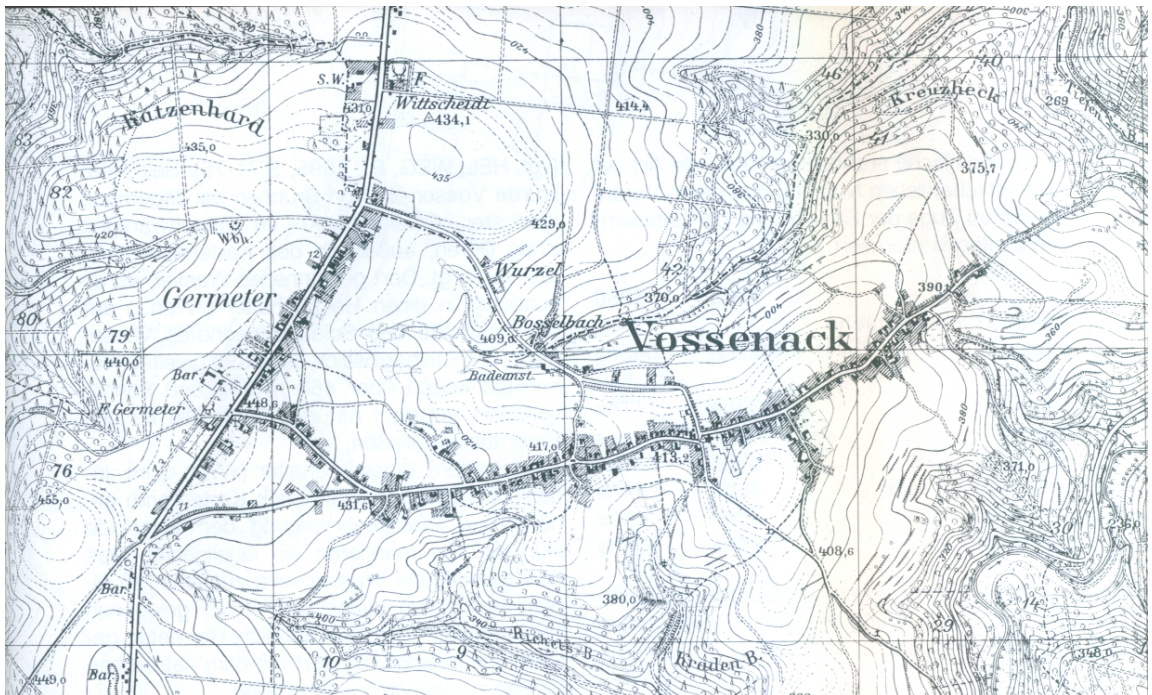
Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Aufnahme 1893, Ausgabe 1895, berichtigt 1910

Abb. 7: Germeter um 1938



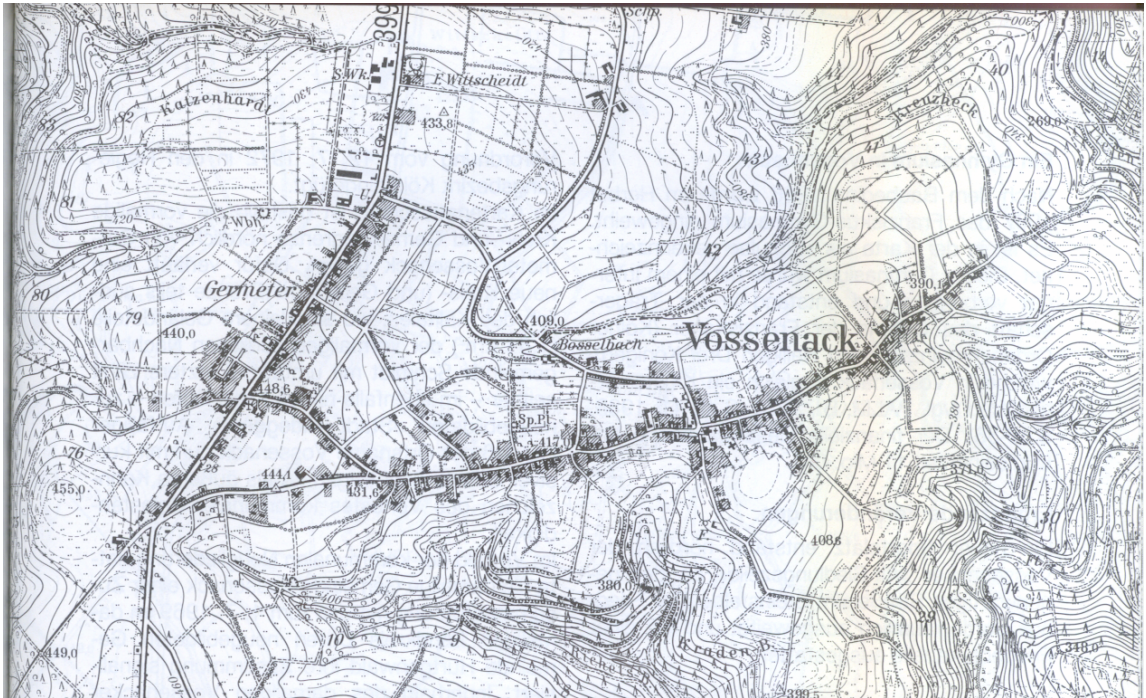
Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Berichtigung 1938, 6. Aufl. – Ausgabe 1939

Abb. 8: Germeter um 1952



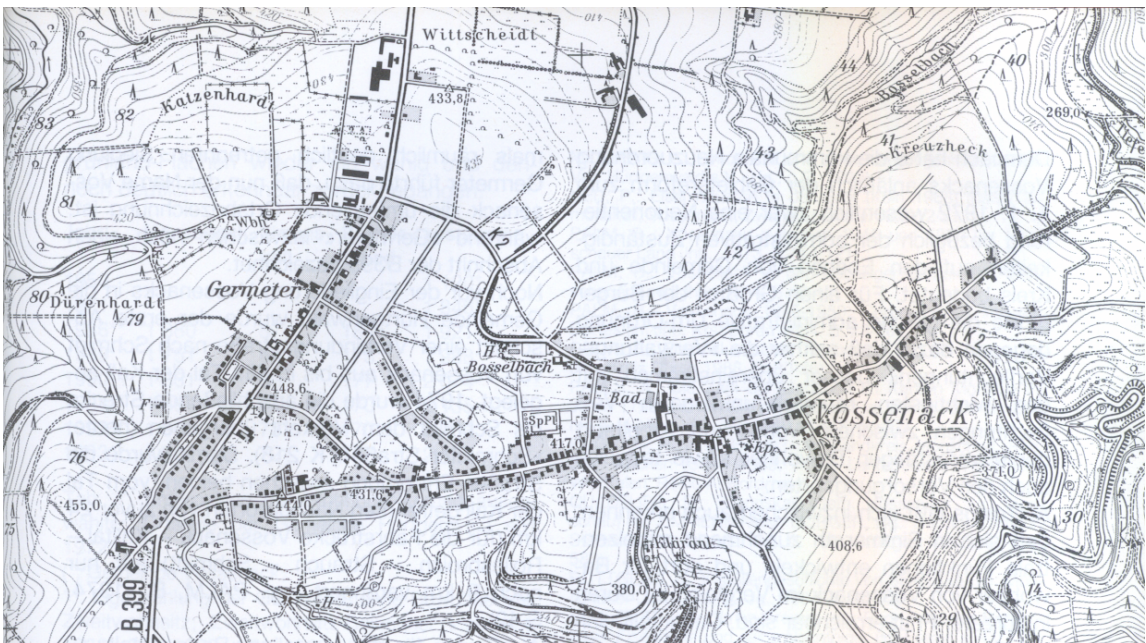
Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Berichtigung 1952, 7. Aufl. – Ausgabe 1954

Abb. 10: Germeter um 1966



Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Berichtigung 1966, 10. Aufl. – Ausgabe 1970

Abb. 11: Germeter um 1989



Ausschnitt aus TK 25, Bl. 5304, Nideggen, Aktualisierung 1989, 15. Aufl. – Ausgabe 1990

Abb. 12: Gaststätte Prinz – Germeter – um 1914



Ansichtskarte, Poststempel 09.06.1920 (Privatsammlung Franz Wilhelm Hermanns, Roetgen)

Abb. 13: Gasthof „Eifeler Hof“ um 1928



Ansichtskarte (Privatsammlung Franz Wilhelm Hermanns, Roetgen)

Abb. 14: Germeter, Haus-Nr. 17, 1943/44 (heute Germeter 85)



Foto von Walter Scheibler, Monschau (Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V.)

Abb. 15: Germeter, Haus-Nr. 23, 1943/44 (heute Germeter 107)



Foto von Walter Scheibler, Monschau (Geschichtsverein des Monschauer Landes e.V.)

Abb. 16: US-Soldaten am Ortseingang von Germeter 15.12.1944



Originalaufnahme – U.S. Army Negativ-Nr.: SC202064, Department of the Army, Washington

Abb. 17: US-Soldaten am Ortsausgang Germeter – Grenze Hürtgen 17.02.1945



Originalaufnahme – U.S. Army Negativ-Nr.: SC197917, Department of the Army, Washington